



Kunstverein Glattbach e.V.

Kultur im Herzen von Glattbach

Rund um die alte Marienpfarrkirche in Glattbach hat sich ein lebendiges kulturelles Zentrum entwickelt. In Nachbarschaft zur Gewölbegalerie im Rathauskeller und zum Krippenmuseum hat der Kunstverein Glattbach im Dachgeschoss des ehemaligen Schwesternhauses seine dauerhafte Bleibe gefunden.

Der Kunstverein Glattbach e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Werke von Glattbacher Künstlerinnen und Künstlern aus Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft aufzubewahren und zu präsentieren.

In den Räumen wurde und wird ein Präsenzarchiv mit Kunstwerken und Begleitinformationen zusammengetragen. Die Auswahl umfasst Bildwerke und Skulpturen, Zeichnungen, Entwürfe sowie seltenes Skizzenmaterial, sodass ein umfassender Eindruck des jeweiligen künstlerischen Schaffens dokumentiert werden kann.

Die archivierten Kunstwerke werden unter klimatisch kontrollierten Bedingungen aufbewahrt. Sie können nach Absprache in den Räumen eingesehen werden und stehen für Recherche und Forschung zur Verfügung.

Der Galerieraum dient zur Ausstellung der Werke, zum Beispiel im Rahmen von Einzelpräsentationen oder auch mit thematisch übergreifenden Inhalten.



Das Ziel, ein beständiges und wachsendes Archiv zu schaffen und zu pflegen, benötigt das Zusammenwirken vieler Helfer sowie Unterstützung durch Sponsoren. Der Standort im alten Schwesternwohnheim stärkt den kulturellen Kernbereich der Gemeinde und ist auch in seiner Ausstattung zukunftsorientiert.

Der Kunstverein Glattbach e.V. kann vom Staat anerkannte Spendenbescheinigungen ausstellen.

Der Kunstverein Glattbach e.V.
hat es sich zur Aufgabe gemacht,
die Werke von Glattbacher
Künstlerinnen und Künstlern
aus Vergangenheit und Gegenwart
für die Zukunft aufzubewahren
und zu präsentieren.

Kunstverein Glattbach e.V.

Im Himbeergrund 7, 63864 Glattbach

Archiv und Ausstellungsraum:
Hauptstraße 111, 63864 Glattbach

Tel. 06021 / 423947

email: helmut-euler@t-online.de

1. Vorsitzende: Anneliese Euler

2. Vorsitzender: Friedolin Bernhard

Bankverbindung:

Sparkasse Aschaffenburg

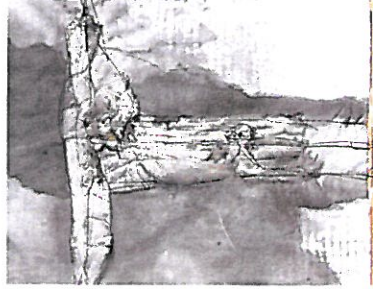
Konto 828 3004

BLZ 795 500 00



Alois Bergmann-Franken

*1897 in Glattbach, †1965 in Glattbach
 Beginn als Lehrling in der lithographischen Abteilung der Buntpapierfabrik Aschaffenburg. Anschließend Besuch der Kunstgewerbeschule in Mainz
 1921-27 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, Meisterschüler mit eigenem Atelier
 1924 Staatspreis der Akademie
 1927-65 freischaffender Künstler in Aschaffenburg
 zahlreiche Arbeiten an öffentlichen Gebäuden, Schulen, Kirchen in Deutschland, in verschiedenen Techniken
 Landschaftsbilder, Portraits, Graphiken, Fresken



Walter Helm

*1925 in Mainz, †1987 in Aschaffenburg
 1935-39 in Glattbach ansässig, dann Umzug nach Aschaffenburg
 1943-45 Soldat in der Normandie, Kriegsgefangenschaft in USA
 1945 Studium der Malerei an der Kunstakademie in Nürnberg bei Professor Wilhelm, Unterricht bei dem Glattbacher Künstler A. Bergmann-Franken
 1950 Besuch der Textilschule Lamprecht in der Pfalz, Eintritt in die elterliche Textilververtretung
 1959 Heirat mit Elisabeth Ch. Freisinger
 1963 Ausstellung in der Galerie Lutz, Wiesbaden
 1986 Große Retrospektive in der Kunstgalerie Jesuitenkirche



Dr. Jürgen Lensen

*1947 in Mönchengladbach
 Studium der katholischen Theologie, Volkskunde und Kunstgeschichte in Würzburg und Münster
 1971 Priesterweihe in Osnabrück
 Tätigkeit als Gemeindegliederer (u.a. 1981-1989 in Glattbach), Promotion in Liturgiewissenschaft
 ab 1989 Bau- und Kunstreferent der Diözese Würzburg
 seit 1991 Domkapitular
 Veröffentlichungen zur Liturgie, Kirchenbau und Kunst.
 Künstlerische Tätigkeit (liturgische Entwürfe für Kirchenräume, Paramente und Malerei) mit Ausstellungen u.a. in Würzburg, Köln, Reno (USA), Orvieto und Torre Alfina (Italien)

Elisabeth Loos

*1911 auf Gut Steinlar/Kr. Goslar, †2005 in Glattbach
 1932 Musikstudium in Hamburg und Hannover
 1935 Gutsrentandin auf Gut Löschen/Königsberg. 1939 erste Ehe.
 1944 Bekanntheit mit Emil Loos.
 1945 gemeinsame Flucht mit Tochter Alexandra nach Bad Pyrmont
 1957 Übersiedelung nach Glattbach in das von Emil Loos entworfene Atelierhaus.
 Private und öffentliche Aufträge für „Kunst am Bau“
 Ehe mit Emil Loos
 1969 Tod von Emil Loos. Schwarz-Weiß-Arbeiten
 ab 1981 Aktzeichnen an der Städtischen Frankfurter
 Nach Studienreisen neue Techniken und neue Farbigkeit

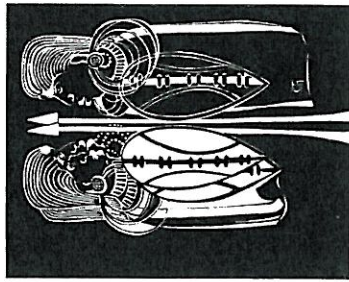


Emil Loos

*1902 in Bergesgrün/Böhmen, †1979 in Glattbach
 1922-26 Studium der Architektur und Malerei in Prag, München, Berlin
 1927 Angestellter der Reichsbahn in Berlin, Planung von richtungsweisenden Bahnhofsbauten in Stahlkonstruktion (z.B. „Bahnhof Zoo“)
 1944 Bekanntheit mit Elisabeth Strich, 1945 gemeinsame Flucht
 1945-57 Malreisen nach Worpssweide, zahlreiche Architekturaufträge
 1952 Teilnahme an der Ausstellung „Der christliche Inhalt in der neuen Kunst“ mit Werken berühmter Künstler des 20. Jahrhunderts
 1957 Übersiedelung nach Glattbach in das von ihm entworfene Atelierhaus.
 Zahlreiche Architekturaufträge, u.a. die Kirche in Volkersbrunn (Innen-gestaltung von Elisabeth Strich). Fruchtbare gemeinsame Arbeit
 Heirat mit Elisabeth Strich nach 25jähriger Partnerschaft
 1969 Einweihung der von ihm geplanten Kirche in Ebersbach,
 1975 bei der Elisabeth Loos die Glasfenster gestaltet hat

Dagmar Sadar

*1944 in Stettin
 zunächst Jurastudium in Hamburg und München; seit 1980 wohnhaft in Glattbach
 1990 Kollegabschluss „Moderne Kunst“
 seit 1990 Kurse „Bildhauerische Keramik“ bei Helga Joaschimi, Bildhauerin bei Andreas Helm
 seit 2001 Kurse in freier Malerei bei Bernd Petri, Christine Henn und Joe Allan an der „Europäischen Akademie für bildende Künste“ in Trier
 seit 1994 zahlreiche Einzelausstellungen



Theo Schäffer

*1947 Glattbach
 1972-74 Fachschulen für Holzbildhauer in Garmisch-Partenkirchen und Bischofsheim/Rhön (Gesellenprüfung)
 1975-77 Meisterschule für Steinbildhauer in Aschaffenburg (Meisterprüfung)
 Kunstlehrer an der Comeniuschule
 seit 1978 freischaffender Bildhauer und Restaurator
 eigene Werkstattgalerie in Aschaffenburg und Sommerkahl
 1989 Leiter der lebenden Bildhauer-Werkstätte auf der BUGA '89
 seit 1989 zahlreiche Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen regional und international

Joachim Schmidt

*1925 in Ortrand
 Ausbildung im Malerhandwerk
 1941-43 Stipendium und Studium (Kunst- u. Gewerbeschule Berlin)
 1943-46 Kriegsdienst und Gefangenschaft
 1947-48 freischaffender Maler
 1948-53 Malerei und Grafik bei Werbe-Welter, Aschaffenburg
 ab 1953 freischaffend auf den Gebieten der Malerei, Grafik, Kunst am Bau, Kunst im Öffentlichen Raum
 1957 Hausbau mit Atelier in Glattbach
 Wettbewerbspreise, Zahlreiche nationale und internationale Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, u.a. in Brüssel, Basel, Berlin, Paris, Würzburg, Heidelberg, Aschaffenburg, Glattbach
 Autor des Buches „Bildstöcke - Feldkreuze - Flurdenkmale im Landkreis Aschaffenburg“
 seit 2004 Dauerausstellung im Stadt- und Geschichtsmuseum in seiner Geburtsstadt Ortrand

